

# Über- Forderung?

(zu Lukas 6,27-38)

St. Maria im Kapitol

Wir erleben weiter die Ansprache Jesu, wie sie der Evangelist Lukas in seiner ›Feldrede‹ zusammengefasst hat. Heute werden wir vielleicht (hoffentlich?) schon gleich zu Anfang unruhig werden können, werden Widerstände verspüren, weil die Anforderung Jesu unserer Lebenspraxis überwiegend nicht gerecht wird. Es geht um die Feindesliebe. Um klar zu machen, dass es hier nicht allein um eine Forderung an die entschiedenen Schülerinnen und Schüler des Evangeliums geht, betont der Evangelist, dass die Rede über die Feindesliebe an alle geht, ›die ihr zuhört‹. So sehr diese Zuspitzung des Gebotes der Nächstenliebe im Geist der besonderen Ethik Jesu liegt, so sehr stellt Lukas sie als einen Anspruch an alle heraus. Wenn wir nicht gerade in Zwistigkeiten mit jemanden leben, werden wir diesen hohen Anspruch gelassener hören. Wenn wir uns aber in Konflikt oder abwertender Abgrenzung befinden, werden wir die Worte aus der Feldrede mit ganz anderen, vielleicht aufgestachelteren Empfindungen hören.

Die Forderungen können uns leicht als Über-Forderungen erwischen: ›*Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen ...*‹ Wenn wir so richtig im Konflikt und in der Abgrenzung sind, dann kommen uns diese Forderungen vermutlich unerfüllbar vor. Mag sein, dass sich sogar eine Aggression gegen die Unverschämtheit dieser realitätsfremden Weisung unser bemächtigt. Dann blenden wir diese Herausforderung des Evangeliums vielleicht lieber ganz aus.

Nun aber gibt es dieses Evangelium. Selbst wenn wir uns überfordert sehen, es für uns Lebenspraxis werden zu lassen, dann ist es doch einer Betrachtung wert. Manchmal reifen wir und sind sogar danach froh und dankbar, einen Schritt weiter gekommen zu sein – und zwar nicht ausschließlich in unserem Leben nach dem Evangelium, sondern auch in unserem Beitrag zu friedlichem Zusammenleben der Menschen miteinander. Damit erfüllt sich der universale Anspruch, den das Evangelium Jesu in der Ausdeutung des Lukas erreichen will.

Warum sollten wir die Feinde lieben? Um Gottes willen! Er ist die Verbindung zwischen allen Menschen – so wir Gott glauben können und davon ausgehen, dass alle Menschen Geschöpfe dieses Gottes sind. Wir leben gewöhnlich vom



Bild: Pfarrbriefservice.de

Prinzip des Gegenseitigen: Sei du mir Freund, wie ich dir Freund bin; du bist mir Feind, wie ich dir Feind bin. Vor Gott, dem Ursprung des Lebens, gilt das Prinzip der Gegenseitigkeit nicht. Da sind die Einheit und Gleichheit formgebend. Dem mögen wir als Grundsatz noch leichter zustimmen können. Aber in der alltäglichen Auseinandersetzung wird das oft sehr viel schwerer.

Der von Lukas überlieferte Jesus gibt als Zeichen der gelebten Feindesliebe folgende Verzichte vor:

Verzichte auf Vergeltung! *›Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halte auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd.‹* Hier denkt das Evangelium an die paradoxe Antwort: Niemand will der Gewalt Tür und Tor öffnen, weil es keine Gegenwehr mehr gibt. Vielmehr soll dieses so untypische Verhalten des Verzichtes auf Gegenwehr den Gewalttätigen zum Überlegen bringen. Ob das gelingt, sei dahingestellt.

Verzicht auf Ausgleich! *›Tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen.‹* Lukas erweist sich als noch

fordernder als Matthäus, der sich allein auf das Beten für die Schmäher festlegt. Es liegt nicht allein beim Verzicht auf den Ausgleich. Ausdrücklich wird eine positive Zuwendung dem entgegengebracht, der böse gehandelt hat.

Verzicht auf Besitzansprüche! *›Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür?‹* In der Logik des Lukasevangeliums gründet diese Forderung im Ideal, für die Nachfolge alles stehen und liegen zu lassen.

Verzicht auf das Recht! *›Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück.‹*

Es ist anzunehmen, dass wir diese Radikalität der Feindesliebe ratlos hören. Wie soll das menschenmöglich sein? Wir wissen, wieviel Überwindung es kostet, einen langen Konflikt zu beenden. Wir wissen, wie sehr wir uns um unser Recht bemühen. Wir wissen, wie wir selbstverständlich vom Gegner Genugtuung erwarten. All das ist so unendlich menschlich. Daher klingen die Forderungen aus der Feldrede des

Lukasevangeliums wie eine große Über-Forderung. Bei aller Liebe, das Evangelium Maß werden zu lassen: In unserem alltäglichen Umgehen scheint es nicht tauglich für die Wirklichkeit.

Jesus in der Darstellung des Lukas unterstreicht aber noch einmal, dass es nicht um eine spezielle Anforderung an die Jesus Nachfolgenden geht. Jesus versteht es als etwas, was der Menschheit helfen kann, in Achtung und Frieden miteinander zu leben. Die hier zitierte Goldene Regel unterstreicht diesen Anspruch auf das Menschsein an sich: *›Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen!‹* Das ist eine erstrebenswerte Perspektive.

In allem Verständnis für die denkbare Über-Forderung unterstreicht das Evangelium dann aber doch die geistliche Dimension dieser Herausforderung. Ausgangspunkt ist die geglaubte und erfahrene Gleichwertung des Lebens durch den Schöpfer. Dieser Schöpfer macht – so unerfasslich das uns Menschen sein mag – im Wissen um die Realität des *›Bösen und Undankbaren‹* keine Abstriche in seinem wohlwollenden Erbarmen. Das ist Menschen übersteigend. Und es bleibt dennoch ein Stachel des Anspruches an uns, an unsere Reifung zu menschenachtendem Leben. Biblisch gesprochen heißt dieser Anspruch: *›Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!‹*

Mit dieser Zielsetzung endet dieser so gewichtige Abschnitt der Feldrede. Wir sind uns bald einig, dass die Umsetzung dieser Haltung die allermeisten von uns überfordert. Dennoch, oder gerade deswegen, ist es ein bleibender, wohldienlicher Stachel, sich mit diesen Über-Forderungen auseinanderzusetzen. Wir alle wünschen uns Frieden. Wir beten, dass die Großen dieser Welt dem Frieden dienen mögen. Viele von uns kennen die Niederung, wie unendlich schwer es ist, einem anderen Menschen zu verzeihen, einem anderen Menschen nach einem Konflikt den Weg der achtenden Begegnung wieder zu öffnen. Wieviel schwerer ist es dann, auf der großen Bühne der Menschheitskonflikte sich zu verzeihen, Wege der achtenden Begegnung zu öffnen, Friedenstüren zu öffnen?!

Selbst wenn die ganzen Forderungen uns ein Übermaß abverlangen – vielleicht können sie uns doch bewegen, unsere eigenen Begegnungen oder Konflikte neu zu bedenken. Manchmal bedarf es eines solchen Anstoßes, um festgefahrenen Streitpunkten und Missachtungen ein wenig Luft zu geben.

Letztlich ist diese Offenheit zur Wandlung des eigenen Denkens und Handelns ein Anspruch an unsere Gottesbeziehung. Es wird nicht in der Logik der Barmherzigkeit Gottes liegen, durch eine solche Anforderung der Feindesliebe eine Gesinnungsänderung zu erzwingen. Es wird eher die Einladung sein, um des friedlichen und respektvollen Zusammenlebens der Menschen willen ein Wachsen im Umdenken zu eröffnen. Gottlob gibt es Menschen, die beglückt davon erzählen können, dass diese Umkehr sich im Sinne der menschlichen Reifung gelohnt hat. Der Evangelist drückt es so aus: *›Dann – wenn uns diese Art der Liebe praktikierbar wird – wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne und Töchter des Höchsten sein.‹* Und es folgt die Ermutigung für alle, die es schon gewagt haben mit der Feindesliebe – eine Ermutigung, die Gott als Vorbild hat: *›Denn auch ER ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.‹*

Wieder verlassen wir das, was uns der Evangelist ins Gemüt gesprochen hat. Wer weiß, wie empfänglich wir heute dafür sein konnten. Manchmal wäre es schon wunderbar, wenn diese Forderungen – bei aller Über-Forderung – uns in unseren Prinzipien beunruhigten.

*Ihr  
Matthias Schnegg*

## Sanierung der Orgel 2019

Eigentlich sollte die Orgel schon im Sommer des vergangenen Jahres saniert werden. Die Stellungnahme des erzbischöflichen Gutachters hatte das dringend empfohlen. Leider hatten wir unterschätzt, wie riesig die Kosten für das spezielle Gerüst seien. Daher mussten wir den Genehmigungsprozess mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat neu auf die Spur bringen. Das dauert- nicht zuletzt, weil wir auf eine sehr großzügige Förderung durch das Erzbistum setzen mussten. Nun ist kurz vor Weihnachten der positive Entscheid gekommen: Wir können die Sanierung durchführen - und das Bistum wird uns weiterhin stark unterstützen. Nun werden die Arbeiten im Juli mit dem Aufbau des Gerüsts und im August mit der Sanierung der Orgel beginnen. Wir rechnen (großzügig bedacht) bis September/Oktober 2019 mit der Fertigstellung.

Danach wird es ein angemessenes Programm geben, um das erneuerte und um ein Register erweiterte Instrument gebührend zu würdigen. Während der Zeit der Sanierungsarbeiten wird eine kleine Leihorgel in den Konchen aufgestellt werden.

Bei der Gelegenheit: Die Kirchengemeinde muss auch eine gewichtige Summe aufbringen. Da sind wir auf wohlwollende Spender angewiesen. Danke für jeden noch so kleinen Betrag, mit dem wir die Eigenleistung zusammentragen können.

*Herzlichen Gruß  
Matthias Schnegg*

## Hungertuchwallfahrt



Am Samstag, **9. März 2019**, erreichen zwei Gruppen der Hungertuchwallfahrt die Kölner Kirche St. Maria in Lyskirchen. Dort werden die Gruppen von Dr. Markus Hofmann, Generalvikar des Erzbistums Köln, den Fastenaktionsgästen aus El Salvador und dem MISEREOR-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel empfangen. Als sichtbares Zeichen ihrer Solidarität tragen die Wallfahrenden das Hungertuch „Mensch, wo bist du?“ von Uwe Appold. Unterwegs erzählen sie von den Nöten und Hoffnungen der Menschen in den Ländern des Südens.

Von St. Maria in Lyskirchen geht`s weiter zu unserer Basilika und einer **Eucharistiefeier um 12.30 Uhr** zu der auch Sie, liebe Gemeinde, herzlich eingeladen sind. (RH)

## Kleinkindermesskreis

Bei unserer Zusammenkunft am **7. Februar 2019** im Pfarrhaus hat unser Vorbereitungsteam sowohl die Advents- und Weihnachtszeit im Nachklang reflektiert, als auch die anstehende Fasten- und Osterzeit miteinander geplant. Inhaltlich möchten wir an den Fastensonntagen das Evangelium Jesu Christi gerne einmal unter der Überschrift ›Das Leben teilen und auf Überflüssiges verzichten‹ mit unseren Kindern betrachten.

Schon jetzt laden wir herzlichst dazu ein.

Ein besonderes Vergelt's Gott den drei Katechetinnen, die sich an dem besagten Abend im Pfarrhaus treffen konnten und miteinander kreativ für unsere Kleinsten vorbereitet und entwickelt haben. (RH)

## Nacht der offenen Kirchen

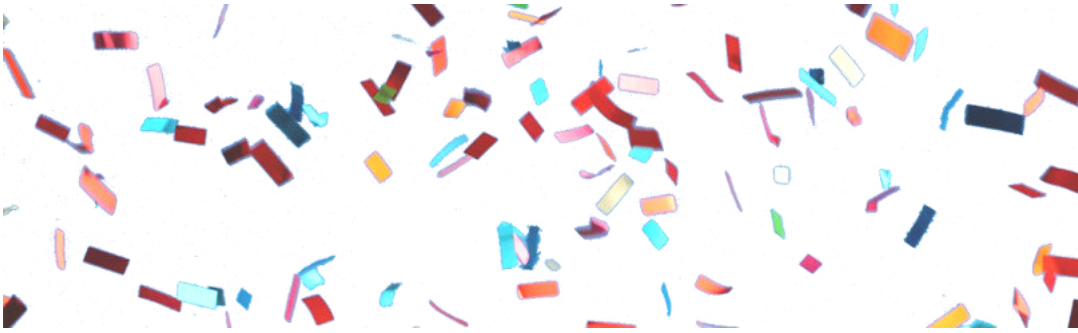


Für dieses Jahr wurde der Termin für die Nacht der offenen Kirchen auf Freitag, den **22. März** festgelegt.

Als Gemeinde möchten wir uns wieder daran beteiligen und unsere Basilika für Besucher von **20 Uhr bis 23 Uhr** geöffnet halten.

Dazu benötigen wir dringend die Unterstützung freiwilliger Helfer beim Aufbau ab 19 Uhr und bei der Aufsicht der Kirche.

Wenn Sie dabei mithelfen können und möchten liegt für Sie nach den Sonntagsmessen eine Liste am Schriftenstand aus, in die Sie sich eintragen können. Herzliche Einladung! (RH)



## »Uns Sproch is Heimat«

... sagt das Motto der diesjährigen Session.

Als 2018 der letzte Wagen auf dem Rosenmontagszug an der Severinstorburg enthüllt wurde, war damit auch das Geheimnis um das nächste Leitthema gelüftet.

Die kölsche Sprache soll in den Fokus gerückt sein, weil sie Identität und Gemeinschaftsgefühl stärkt.

Für Büttendredner und Bands ein Ansporn; bleibt es unserer Phantasie als Jecken überlassen, das Motto in Kostüme umzusetzen.

Möge die kölsche Sproch uns allen Heimat und Gemeinschaftssinn vermitteln. (RH)

## Weiberfastnacht

Aufgrund des bunten und nicht steuerbaren Treibens an Weiberfastnacht in Köln, verzichten wir traditionell auf unsere Abendmesse und müssen Kirche und Kreuzgang ganztägig geschlossen halten.

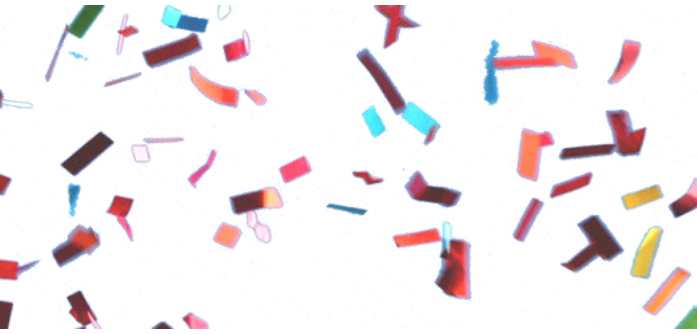
Wir bitten um Ihr Verständnis. (RH)

## Karneval

Zu unserer Kleinkindermesse am Karnevalssonntag, den **3. März 2019**, laden wir Euch, liebe Kinder, herzlich zur Teilnahme in Euren Kostümen ein.

Zeigen wir Gott, unserem Vater, die Buntheit unserer Welt; aber auch unseren Spaß an der Freud sich in diesen tollen Tagen verkleiden zu dürfen.

Ich bin gespannt, als was Ihr Euch denn in diesem Jahr präsentieren werdet!?!? (RH)



## Öffnungszeiten an Karneval

### PFARRBÜRO

Das Pfarrbüro bleibt von Weiberfastnacht (28. Februar) bis einschließlich Karnevalsdienstag (5. März) geschlossen!

### KIRCHE

|                   |                              |
|-------------------|------------------------------|
| Weiberfastnacht   | ganztägig geschlossen        |
| Freitag           | 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet |
| Karnevalssamstag  | ab 12.00 Uhr geschlossen     |
| Karnevalssonntag  | nach den Messen geschlossen  |
| Rosenmontag       | ganztägig geschlossen        |
| Karnevalsdienstag | 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet |

### KREUZGANG

|                   |                          |
|-------------------|--------------------------|
| Weiberfastnacht   | ganztägig geschlossen    |
| Freitag           | ab 18.00 Uhr geschlossen |
| Karnevalssamstag  | ab 14.00 Uhr geschlossen |
| Karnevalssonntag  | ab 12.00 Uhr geschlossen |
| Rosenmontag       | ganztägig geschlossen    |
| Karnevalsdienstag | ab 18.00 Uhr geschlossen |

## Fastenzeit

Wenn für die Karnevalsjecken »am Aschermittwoch alles vorbei ist«, beginnt für den Christenmenschen die österliche Bußzeit.

Eine Zeit der Selbst-Reflexion, der Zurückhaltung, des In-sich-gekehrt-seins – eben die „Fasten-Zeit“.

Zum Start in diese Zeit laden wir Sie am **Aschermittwoch (6. März) um 9 Uhr** herzlich zum Mitfeiern der Eucharistie und zum Empfang des Aschenkreuzes ein.

Ebenfalls eine willkommene Einstimmung in die Fastenzeit bietet uns das „**Ewige Gebet**“ **am Freitag, den 8. März 2019**. Wir feiern um **16 Uhr** Eucharistie und haben im Anschluss Gelegenheit zum persönlichen Gebet vor dem Allerheiligsten.

Um **17 Uhr** wollen wir in der Gebetsstunde besonders unserer Verstorbenen gedenken und um **17.30 Uhr** gemeinsam für den Frieden in der Welt beten.

Mit dem Sakramentalen Segen um **18 Uhr** endet dann feierlich unser Gebet. Herzliche Einladung. (RH)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

|                         |           |   |
|-------------------------|-----------|---|
| Sonntag, 24. Februar    | 9.30 Uhr  | Kleinkindermesse  |
|                         | 10.30 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde<br>Mit Gebet für Ursula und Werner Kropf   |
| Donnerstag, 28. Februar |           | Weiberfastnacht – die Kirche bleibt geschlossen   |
| Sonntag, 3. März        | 9.30 Uhr  | Kleinkindermesse mit Kostümen   |
|                         | 10.30 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde<br><i>Kollekte: KAPITOL</i> Sonntag<br>Nach der Messe ist die Kirche geschlossen |

## Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

|                         |           |   |
|-------------------------|-----------|---|
| Sonntag, 24. Februar    | 18.00 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde  |
| Donnerstag, 28. Februar |           | Weiberfastnacht – die Kirche bleibt geschlossen   |
| Freitag, 1. März        | 18.00 Uhr | Heilige Messe in der Krypta<br><i>Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>                              |
| Sonntag, 3. März        | 18.00 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde<br><i>Kollekte: LYSKIRCHEN</i> Sonntag<br>Die Kirche ist bis zur Messe geschlossen |

---

### Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

### Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr